

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“

(Hebr. 13:8)

RUNDBRIEF

MÄRZ 1994

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus Dan. 12:9: *„Gehe, Daniel! denn die Offenbarungen sollen verschlossen und versiegelt bleiben bis zur Endzeit.“*

Daniel und alle Propheten des Alten Testaments sind zur Herrlichkeit eingegangen, ohne mitzerleben, was sie durch den Geist geoffenbart bekamen und angekündigt haben. Paulus und alle Apostel sind ebenfalls zur Herrlichkeit eingegangen, nachdem sie zu ihrem Teil die damals zur Erfüllung gekommene Prophetie bestätigt haben. Die Offenbarungen, die dem Propheten Daniel zuteilwurden, betreffen ja besonders Israel und sollten bis zur Endzeit, also bis in die letzten Tage verschlossen bleiben. Mir ist keine Stelle bekannt, in der Paulus oder die anderen Apostel in ihren Ausführungen aus dem Buch Daniel zitiert hätten. Sie haben aber hundertfach die Stellen herangezogen, die damals entsprechend dem Verlauf der Heilsgeschichte aktuell waren.

Unser HERR hat in den Evangelien einmal auf Daniel Bezug genommen, indem Er die Gläubigen aus Judäa auf das hinwies, was zu ihrer Zeit eintreten würde. So hat der HERR gesprochen: *„Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren umlagert seht, dann erkennt daran, dass seine Zerstörung nahe bevorsteht. Dann sollen die Gläubigen in Judäa ins Gebirge fliehen und die Bewohner der Stadt auswandern...“* (Luk. 21) Es begab sich tatsächlich, dass die wahrhaft Gläubigen flohen und nicht umkamen, als Jerusalem 70 n. Chr. zerstört wurde.

Heute haben wir die ganze Fülle des prophetischen Wortes und des Wortes der Apostel und dürfen tatsächlich sehen, was andere nicht sahen, und hören, was andere nicht hörten. Der HERR würde unsere Augen und unsere Herzen seligpreisen, denn Er lässt uns erkennen, wie wunderbar geordnet alles abläuft. So gesehen, ist es tatsächlich die gewaltigste Zeit, die Menschen auf Erden mit Gott erleben können.

Da sich die Herausgabe des Buches über die Offenbarung noch ein wenig verzögert, habe ich mich entschlossen, diese Abhandlung gesondert abzdrukken. Eventuell erscheint sie auch später als 23. Kapitel im Buch. Mit der Vor-

abveröffentlichung dieser Darlegung hoffe ich, allen mit Gottes Hilfe gedient zu haben.

Die 70 Jahrwochen Daniels und die aktuellen Ereignisse im Licht biblischer Prophetie

Die gegenwärtigen Ereignisse im Nahen Osten haben das Interesse vieler Bibelkenner neu auf das Buch Daniel gelenkt. Besonders die Vision über die 70 Jahrwochen ist als Grundlage geeignet, um das mit der biblischen Prophetie verbundene Geschehen in Israel besser zu verstehen. Dabei ist es notwendig, die Vergangenheit und die Gegenwart in die Betrachtung einzubeziehen, nur so wird das Zukünftige verständlich.

Der Prophet Daniel befand sich mit seinem Volk in babylonischer Gefangenschaft und forschte in den Schriften des Propheten Jeremia, um Aufschluss über das Ende der siebenzigjährigen Unterdrückung zu bekommen. (Dan. 9) Danach betete er inbrünstig zu Gott und schüttete vor dem HERRN sein Herz aus. Dem langen Büss- und Fürbitte-Gebet folgte die Antwort Gottes, die sich jedoch gar nicht auf die Zeit der Gefangenschaft bezog, sondern auf *die zukünftigen Ereignisse* mit Israel bis hin zum Messias und bis ans Ende. *„Während ich so noch redete und betete und meine Sünde sowie die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Flehen für den heiligen Berg meines Gottes vor den HERRN, meinen Gott, brachte, während ich also noch mein Gebet verrichtete, kam der Mann Gabriel, den ich früher schon in dem ersten Gesicht gesehen hatte, eilends auf mich zu geflogen um die Zeit des Abendopfers. Er wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten an: ‚Daniel, schon jetzt bin ich hergekommen, um dir zum richtigen Verständnis zu verhelfen.*

Als du zu beten beganst, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, um dir Auskunft zu geben; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst! Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um den Frevel zum Abschluss zu bringen und das Maß der Sünde voll zu machen, um die Verschuldung zu sühnen und ewige Gerechtigkeit herbeizuführen und das Gesicht und den Propheten zu bestätigen und ein Hochheiliges zu salben.

Wisse also und verstehe: Vom Ausgang des Wortes inbetreff der Wiederherstellung und Neugründung Jerusalems bis zu dem Gesalbten (= dem Messias), dem Fürsten, sind sieben Jahrwochen, und zweiundsechzig Jahrwochen, so wird es wiederherge-

stellt und neuerbaut sein mit Marktplätzen und Gräben, allerdings in Drangsals reichen Zeiten. Und nach den **zweiundsechzig Jahrwochen** wird der Gesalbte (= der Messias) ums Leben gebracht werden ohne Richterspruch; und die Stadt samt dem Heiligtum wird das Kriegsvolk eines Fürsten zerstören, der heranzieht, dessen Ende aber durch eine Sturmflut eintritt; und bis zum Ende wird Krieg stattfinden, festbeschlossene Verwüstungen. Und wird er (der Fürst) einen festen Bund mit der Volksmenge **eine Jahrwoche** lang schließen und während der **Hälfte der Jahrwoche** Schlacht- und Speisopfer abschaffen; und an ihrer Stelle wird der Greuel der Verwüstung aufgestellt sein, und zwar so lange, bis die festbeschlossene Vernichtung sich über die Verwüstung ergießt.‘ “ (9:20-27)

Wir müssen beachten, dass ihm hier die Offenbarung über die siebenzig Jahrwochen gegeben wurde, die noch in der Zukunft lagen, denn die siebenzigjährige babylonische Gefangenschaft neigte sich bereits dem Ende zu. Zu dem Zeitpunkt waren schon 68 Jahre vergangen.

Der Prophet Jeremia hatte von der siebenzigjährigen babylonischen Gefangenschaft geweissagt, mit der die Juden bestraft wurden, unter anderem weil sie das Sabbatjahr nicht eingehalten haben. Gott forderte nicht nur den siebenten Wochentag als Ruhetag; Er forderte das siebente Jahr als Sabbatjahr: „...aber im siebten Jahre soll das Land einen Sabbat der Ruhe haben, eine dem HERRN geweihte Ruhezeit: da darfst du dein Feld nicht bestellen und deinen Weinberg nicht beschneiden...“ (3. Mose 25:1-7; 3. Mose 26:33-35) Weil das Gebot Gottes nicht eingehalten wurde, kam die Not über Sein Volk. „So sollte das Wort des HERRN, das durch den Mund Jeremia's ausgesprochen worden war, seine Erfüllung finden: ‚Bis das Land seine Sabbatjahre abgetragen hätte.‘ Während der ganzen Zeit seiner Verödung hatte es Ruhe, bis siebenzig Jahre voll waren.“ (2. Chron. 36:21)

Gott der HERR ordnete in Verbindung mit dem Sabbatjahr, das am großen Versöhnungstag mit Posaunenschall ausgerufen wurde, auch das Halljahr an: „Sodann sollst du dir **sieben** solcher **Sabbatjahre**, also siebenmal sieben Jahre, abzählen, so dass dir die Zeit der **sieben Sabbatjahre** neunundvierzig Jahre beträgt... und so das fünfzigste Jahr heiligen, und sollt im Lande Freiheit für alle seine Bewohner ausrufen: ein Halljahr soll es für euch sein...“ (3. Mose 25:8-13) Nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wurde das Volk Gottes durch einen unwiderruflichen Eid unter anderem auch auf das Sabbatjahr verpflichtet. „Wenn ferner die heidnischen Landesbewohner am Sabbattage Waren und Getreide aller Art zum Verkauf herbringen, wollen wir ihnen am Sabbat und an einem heiligen Tage nichts abkau-

*fen. Wir wollen ferner in jedem **siebten Jahre** die Felder unbestellt liegen lassen und auf jede Schuldforderung verzichten.“ (Neh. 10:29-32)*

Die Weissagung des Propheten Jeremia lautete: „*Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, dann will Ich auch am König von Babylon und an jenem Volk – so lautet der Ausspruch des HERRN – das Strafgericht wegen ihrer Verschuldung vollziehen...*“ (25:12) „*Vielmehr, so spricht der HERR: ‚Erst wenn volle siebenzig Jahre für Babylon vergangen sind, werde Ich Mich euer wieder annehmen und Meine Glücksverheißung an euch in Erfüllung gehen lassen, dass Ich euch an diesen Ort zurückbringe.‘*“ (29:10) Der falsche Prophet Hananja behauptete, dass die Weggeführten vor Ablauf von zwei Jahren zurückkehren würden. (28:3+11) Darauf kündigte Jeremia ihm an, dass er noch im gleichen Jahr sterben würde, und so geschah es. (Jer. 28:15-17)

Man muss es genau nehmen

Viele Bibelgelehrte haben Mühe, die Ereignisse zeitlich richtig einzuordnen, weil sie übersehen haben, dass nach dem Tode Salomos die Teilung des Reiches in Juda und Israel vollzogen wurde: Es gab dann die Stämme Juda/Benjamin mit Hauptsitz in Jerusalem unter Rehabeam (932-916 v. Chr.) einerseits und die zehn Stämme, bekannt unter dem Begriff Israel, unter Jerobeam (932-911 v. Chr.) mit Sitz in Samaria andererseits. Der bekannteste König von Juda war Josaphat (874-850 v. Chr.) und der bekannteste von Israel war Ahab. (875-854 v. Chr.) Das ist insofern wichtig, weil es zwei Wegführungen und demzufolge zwei Gefangenschaften gab; Israel, also die zehn Stämme, wurden im Jahre 721 v. Chr. nach Assyrien weggeführt. Die beiden Stämme Benjamin und Juda wurden wesentlich später nämlich erst im Jahre 606 v. Chr., in die babylonische Gefangenschaft geführt. Darum geht es hier. Diese Gefangenschaft dauerte genau 70 Jahre, und zwar 606 bis 536 v. Chr. Etwa 40.000 kehrten damals aus der babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurück, um den **Tempel** wiederaufzubauen. **Damit endeten die von Jeremia vorausgesagten 70 Jahre der Gefangenschaft**, die aber mit den in Dan. 9 vorausgesagten 70 Jahrwochen nichts zu tun haben. Nur die beiden Stämme, die nach Babylon weggeführt wurden, konnten aus Babylon zurückkehren. Die Lehre, bekannt als «British Israel», die besagt, dass die 10 Stämme verlorengegangen sind, ist falsch.

In Esra, Kap. 1 wird uns Aufschluss über den Befehl, den Tempel zu Jerusalem—nicht die Stadt und ihre Mauern—wieder aufzubauen, gegeben: *„Im ersten Regierungsjahre des Kores (Cyrus), des Königs von Persien – damit das durch den Mund Jeremia's ergangene Wort des HERRN in Erfüllung ginge – regte der HERR den Geist des Perserkönigs Kores dazu an, folgende Verfügung in seinem ganzen Reiche ausrufen und auch durch schriftlichen Erlass bekanntmachen zu lassen: ‚So spricht Kores (Cyrus), der König von Persien: Alle Reiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir übergeben, und Er ist's auch, der mir aufgetragen hat, Ihm zu Jerusalem in Juda ein Haus zu erbauen. Wer also unter euch allen zu Seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue dort das Haus des HERRN, des Gottes Israels; das ist der Gott, der in Jerusalem wohnt.‘“*

Der Prophet Jesaja wirkte in der Zeit von 740 bis 680 v. Chr. Auch er hat von dieser Gefangenschaft gesprochen und von Cyrus, der Später beauftragt wurde, geweissagt: *„...der das Wort Seiner Knechte verwirklicht und den von Seinen Boten verkündeten Ratschluss vollführt; der von Jerusalem verheißt: ‚Es soll wieder bewohnt werden!‘ und von den Städten Juda's: ‚Sie sollen neu aufgebaut werden!‘ und ‚Ich will ihre Trümmerstätten wieder aufrichten!‘ der zur Meerestiefe spricht: ‚Werde trocken!‘ und ‚Ich will deine Fluten versiegen lassen;‘ der von Cyrus sagt: ‚Er ist Mein Hirt und soll all meinen Willen ausführen,‘ indem er für Jerusalem gebietet: ‚Es soll wieder aufgebaut werden!‘ und für den Tempel: ‚Er werde neu gegründet!‘“* (Jes. 44:26-28)

Zur Zeit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft lebten und wirkten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, sowie die Propheten Haggai und Sacharja. *„Da hörten Serubbabel, der Sohn Sealthiels, und der Hohepriester Josua, der Sohn Jozadaks, und alle, die vom Volk noch übrig waren, auf die Mahnung des HERRN, ihres Gottes, nämlich auf die Worte des Propheten Haggai, der, wie sie erkannten, vom HERRN, ihrem Gott, zu ihnen gesandt worden war; ja, das Volk geriet in Furcht vor dem HERRN. Da machte aber Haggai, der Bote des HERRN, kraft göttlicher Botschaft dem Volk folgende Eröffnung: «ICH bin mit euch! – so lautet der Ausspruch des HERRN.» Hierauf erweckte der HERR den Geist Serubbabels, des Sohnes Sealthiels, des Statthalters von Juda, und den Eifer des Hohenpriester Josua, des Sohnes Jozadaks, und den Eifer aller vom Volk Übriggebliebenen, so dass sie kamen und die Arbeit am Tempel des HERRN der Heerscharen, ihres Gottes, in Angriff nahmen...“* (Hag. 1,12-14)

Der Prophet Haggai weissagte mit Bezug auf den **Tempel**, der wiedererbaut wurde: „ ‚Größer wird die künftige Herrlichkeit dieses **Tempels** sein, als die des ersten gewesen ist’ – so spricht der HERR der Heerscharen —, ‘und an dieser Stätte will Ich Frieden spenden’ – so lautet der Ausspruch des HERRN der Heerscharen.“ (Hag. 2,9) „Nun aber gebt acht auf das, was in der Folgezeit vom heutigen Tage an geschehen wird, nämlich vom vierundzwanzigsten Tage des neunten Monats an, von dem Tage an, wo der Grundstein zum **Tempel** des HERRN gelegt worden ist.“ (2,18)

Im Propheten Sacharja finden wir ebenfalls die Hinweise zum **Tempelbau**: „Da nahm der Engel des HERRN das Wort und fragte:« O HERR der Heerscharen, wann willst Du Dich endlich Jerusalems und der Städte Juda's erbarmen, denen Du nun schon siebenzig Jahre lang gezürnt hast? » Da antwortete der HERR dem Engel, der mit mir redete, freundliche, trostreiche Worte. Hierauf sagte der Engel, der mit mir redete, zu mir: «Mache folgende Verkündigung bekannt: ‚So hat der HERR der Heerscharen gesprochen: ICH bin mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion erfüllt... Darum spricht der HERR also: ICH habe Mich Jerusalem voll Erbarmens wieder zugewandt: Mein **Tempelhaus** soll in ihm wiederaufgebaut werden’ – so lautet der Ausspruch des HERRN der Heerscharen —, und die Meßschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden.’ “ (Sach. 1:12-17)

Bei dem Aufbau des Tempels wurde das Hauptgewicht darauf gelegt, dass er auf der alten Stelle als Gotteshaus gebaut wird. (Esra 5:15; 6:7 u. a.) Das erste Fundament wurde freigelegt, und darauf entstand ein neuer Tempel, der bis in alle Einzelheiten genauso war wie der erste. So muss es auch mit der neutestamentlichen Gemeinde sein. Sie muss vor der Wiederkunft Jesu Christi in allen Dingen nach dem ursprünglich apostolischen Muster neu erstehen, und zwar auf dem Grund der Apostel und Propheten. (1. Kor. 3:10-11; Eph. 2:20-22) Auch wird es wieder mit dem Tempel zu Jerusalem so geschehen. Er wird an seiner alten Stelle gebaut werden. Wie die jüdischen Forscher und Archäologen feststellten, stand der Tempel nicht auf der Erhöhung des Moriah, wo Abraham Isaak opferte und jetzt der Felsendom (Omar Moschee) steht, sondern genau fünfzig Meter weiter nördlich. Die Juden beschließen ihr Gebet an der Klagemauer mit dem Wunsch, dass der Ewige sie den Wiederaufbau des Tempels und das Kommen des Messias erleben lassen möchte.

Der Wiederaufbau Jerusalems

Fassen wir noch einmal zusammen: Der Prophet Daniel forschte in den Schriften Jeremias über das Ende der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft nach, die bereits zwei Jahre später mit der Erlaubnis zum Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem endete. Die **Stadt** selbst mit ihren Mauern wurde erst ca. 100 Jahre später wiedererrichtet. Nach den Worten des Engels Gabriel war dies der Beginn der 70 Jahrwochen. Wie wir die Tage-Woche kennen, so bedient sich der HERR des Begriffs der Jahrwochen.

Insgesamt geht es bei den siebenzig Jahrwochen um einen sechsfachen Zweck, wie er im folgenden Text zum Ausdruck gebracht wird.

*„Als du zu beten begannst, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, um dir Auskunft zu geben; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst! Siebzig Wochen sind über **dein Volk** und über **deine heilige Stadt** bestimmt,*

- 1. um den Frevel zum Abschluss zu bringen und*
- 2. das Maß der Sünde voll zu machen,*
- 3. um die Verschuldung zu sühnen und*
- 4. ewige Gerechtigkeit herbeizuführen und*
- 5. das Gesicht und den Propheten zu bestätigen und*
- 6. ein Hochheiliges zu salben.“*

Auf folgende Erläuterung wurde der Gottesmann besonders hingewiesen: *„Wisse also und verstehe: Vom Ausgang des Wortes inbetreff der Wiederherstellung und Neugründung Jerusalems bis zu dem Gesalbten (= dem Messias), dem Fürsten, sind **sieben Jahrwochen**, und **zweiundsechzig Jahrwochen**, so wird es wiederhergestellt und neuerbaut sein mit Marktplätzen und Gräben, allerdings in drangsalsreichen Zeiten. Und nach den **zweiundsechzig Jahrwochen** wird der Gesalbte (= der Messias) ums Leben gebracht werden ohne Richterspruch; und die Stadt samt dem Heiligtum wird das Kriegsvolk eines Fürsten zerstören, der heranzieht, dessen Ende aber durch eine Sturmflut eintritt; und bis zum Ende wird Krieg stattfinden, festbeschlossene Verwüstungen. Und wird er (der Antichrist) einen festen Bund mit der Volksmenge **eine Jahrwoche** lang schließen und während der **Hälfte der Jahrwoche** Schlacht- und Speisopfer abschaffen; und an ihrer Stelle wird der Greuel der Verwüstung aufgestellt sein, und zwar so*

lange, bis die festbeschlossene Vernichtung sich über die Verwüstung ergießt.“ (Dan. 9:23-27)

Die Kenner des prophetischen Wortes und der Geschichte haben die Zeiteinteilung vom Erlass, **Jerusalem** wiederaufzubauen, bis zu Christus, dem Messias, überzeugend dargelegt. Die Grundlage für die Zeiteinteilung bildet das Wort, welches der Engel Gabriel an den Propheten Daniel richtete. Wohl bemerkt: Die drei in dem Text Daniels angegebenen Zeitmaße von 7 und 62 und 1 Jahrwoche sind genau die angesprochenen 490 Jahre. Sie betreffen Israel. Die Zeitspanne der Heils- und Gnadenzeit für die Nationen liegt zwischen der 69. und der 70. Jahrwoche.

Entsprechend der im prophetischen Wort festgelegten Weisung erging der Befehl des Perserkönigs Artaxerxes im Jahr 445 v. Chr. zum **Wiederaufbau Jerusalems**, nicht des Tempels – dieser war bereits fertig und eingeweiht. Zu der Zeit war es der Gottesmann Nehemia, der die Sache mit Israel und Jerusalem im Gebet vor Gott brachte. Er erinnerte den HERRN an die Worte des Propheten Mose: *„Ach, gedenke doch der Verheißung, die Du Deinem Knechte Mose gegeben hast mit den Worten (5. Mose 4:27-31): ‚Wenn ihr treulos handelt, so werde Ich euch unter die Völker zerstreuen; wenn ihr aber zu mir umkehrt und Meine Gebote beobachtet und danach tut, so will Ich, wenn sich auch Versprengte von euch am Ende des Himmels befinden sollten, sie doch von dort sammeln und sie an die Stätte zurückbringen, die Ich erwählt habe, um Meinen Namen dort wohnen zu lassen!‘“ (Neh. 1:8-9)*

Es mag uns eigenartig vorkommen, doch dieser Nehemia war zu der Zeit Mundschenk beim König. Es kann sein, dass Gott Seine Leute an höchster Stelle in der Regierung hat, wenn es um die Erfüllung Seines Wortes geht. Nehemia hatte tagelang geweint, gefastet und sein Flehen an den Gott des Himmels gerichtet. Das sah ihm der König an und fragte prompt: *„Warum siehst du so betrübt aus? Du bist doch nicht krank? Das kann nichts Anderes als Herzenskummer sein!“ (Neh. 2:2)* Darauf trug Nehemia sein Anliegen vor. Im Gebet erwähnte er nicht nur die Sache des Volkes Gottes allgemein, er erinnerte Gott an die zur Zeit Moses gegebene Verheißung. Damit hatte er das Herz Gottes, der an Seine Verheißungen gebunden ist, berührt. Gott beginnt zu handeln, wenn die Zeit erfüllt ist und Sein Volk Ihn an Seine Verheißungen erinnert.

Der Priester Esra und der Stadthalter Nehemia wirkten gemeinsam etwa fünfzig Jahre nach Einweihung des Tempels. Esra gibt rückblickend eine Zu-

sammenfassung, was alles in Verbindung mit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft und dem Tempelbau geschah. Er ordnete den Gottesdienst gemäß den Vorschriften des Gesetzes Mose (Neh. 8:13-18) und räumte mit aller Vermischung auf. (Neh. 13:23-31) In Nehemia wird uns beschrieben, in welcher Weise und unter welchen Umständen die Bauleute das ihnen aufgetragene Werk, die Stadt und die Mauer wiederaufzubauen, verrichteten.

Was die Einteilung betrifft, so muss darauf geachtet werden, dass wir es mit zwei zeitlich voneinander getrennten Bauvorhaben zu tun haben, nämlich des Tempels und dann später der Stadt. In Nehemia und in Daniel ist nicht die Rede vom Bau des Tempels, sondern von dem Wiederaufbau Jerusalems mitsamt Mauern und Gräben. Dieser Erlass, um den es hier geht, erging im Jahre 445 v. Chr. durch Artaxerxes. Von da an bis zum Tode des Messias sollten 7 Jahrwochen = 49 Jahre – und 62 Jahrwochen = 434 Jahre – vergehen, also insgesamt 483 Jahre. Berücksichtigen wir, dass in der biblischen Prophezie ein Jahr mit 360 Tagen gerechnet wird, kommen wir genau auf das Jahr der Kreuzigung unseres HERRN. Damit sind $7+62 = 69$ Jahrwochen mit genau 483 Jahren erfüllt.

Die schriftgemäße Einteilung

Nach dem Zeugnis der Schrift bleibt also noch **eine Jahrwoche** für Israel, und das sind volle sieben Jahre. Für diese letzten sieben Jahre, die ungefähr mit der Entrückung der Gemeinde aus den Nationen beginnen, wird zwischen Rom—genauer gesagt, dem Vatikanstaat und Israel ein Vertrag geschlossen: *„Und wird er (der Antichrist) einen festen Bund mit der Volksmenge **eine Jahrwoche lang** schließen und während der **Hälfte der Jahrwoche** Schlacht- und Speisopfer abschaffen; und an ihrer Stelle wird der Greuel der Verwüstung aufgestellt sein, und zwar so lange, bis die festbeschlossene **Vernichtung** sich über die **Verwüstung** ergießt.“* (Vs. 27) Das ist eine klare Sprache Gottes.

Die Lehre, dass Jesus Christus bereits die erste Hälfte der siebenzigsten Jahrwoche vorweggenommen hat, ist falsch. Wir müssen auch in diesem Punkt sehr deutlich fragen: Was sagt die Schrift dazu? Die Schrift sagt, dass es zu diesem Thema nur drei Zeitmaße im Propheten Daniel gibt: 7 und 62 und 1 Jahrwoche. Die Schrift sagt ferner, dass der Messias, der Gesalbte, nach

den 62 Jahrwochen, nicht nach 62 und einer halben Jahrwoche, getötet wird. So spricht der HERR in Seinem Wort: „**Und nach den zweiundsechzig Jahrwochen wird der Gesalbte ums Leben gebracht werden...**“ (Vs. 26)

Es gibt keine einzige Bibelstelle, die aussagt, dass unser HERR dreieinhalb Jahre gepredigt und dass Er einen Bund für sieben Jahre geschlossen und ihn dann in der Mitte gebrochen hätte. Gemäß dem im Mose festgelegten Dienst für die Männer am Offenbarungszelt (4. Mose 4:1-3), begann Er als Menschensohn Seinen Dienst im dreißigsten Lebensjahr. (Luk. 3:23) Die Heilige Schrift gibt über die Länge Seines Dienstes keinen Aufschluss, auch wenn das leichtfertig gepredigt wird. Ebenso wenig schriftgemäß ist, wie allgemein verkündigt wird, dass Noah 120 Jahre gepredigt hat. Als Noah 500 Jahre alt war, wurden ihm seine Söhne geboren. (1. Mose 5:32) Als er seinen Auftrag empfing, waren seine Söhne bereits verheiratet. (1. Mose 6:18) Die Sintflut kam in seinem sechshundertsten Lebensjahr. (1. Mose 7:11)

Wie kann man nur Christus mit dem Antichristen verwechseln und den gleichen Vers auf beide anwenden? Welchen Bund soll Christus geschlossen und gebrochen haben, wenn auf Ihn die ersten dreieinhalb Jahre zuträfen? Den Alten Bund hat Er nicht gebrochen, denn Er kam nicht, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Mit Rom hatte Er keinen Vertrag, den Er hätte brechen können, und mit Israel hat Er ebenfalls keinen Bund gebrochen, im Gegenteil: Er hat den Neuen Bund durch das Blut des Bundes aufgerichtet, und der Neue Bund ist ein ewiger Bund. Es grenzt an Blasphemie, wenn eine Bibelstelle, die allein vom Antichristen spricht, zum Teil auf Christus und zum Teil auf den Antichristen angewandt wird.

Der HERR hat ebenfalls weder Schlacht- noch Speisopfer abgeschafft. Alles ging wie gewohnt weiter bis zum Jahre 70 n. Chr. Auch dann hat sich keine „*Vernichtung über die Verwüstung*“ ergossen. **Von dem, was in Vers 27 ausgesagt wird, trifft nichts auf Christus zu, auf den Antichristen jedoch alles.** Hundert anderslautende Zitate können einen Vers des Wortes Gottes nicht außer Kraft setzen. Wer aus Gott ist, gibt Gott Recht und sieht danach den ganzen Zusammenhang. Ob der Dienst Jesu Christi nun zwei oder drei Jahre gedauert hat – er fällt in jedem Fall in das Ende der zweiundsechzigsten Jahrwoche. Das ist SO SPRICHT DER HERR in Seinem Wort. Den zweiundsechzig sind die sieben Jahrwochen vorausgegangen, so dass die Zeitspanne insgesamt 69 Jahrwochen betrug, und das kommt auf das Jahr genau hin, als

der HERR Sein Leben gab und gekreuzigt wurde. Gottes Wort ist in allem ganz genau. Ehre sei dem HERRN.

In den ersten 3 1/2 Jahren der noch ausstehenden letzten Jahrwoche werden die beiden Zeugen in Israel auftreten: *„Doch Meinen zwei Zeugen will Ich verleihen, dass sie, in Säcke gekleidet, zwölfhundertundsechzig Tage lang prophetisch reden.“* (Offbg. 11:3) Sie haben während der 3 1/2 Jahre das Wort der göttlichen Vollmacht. Ihr Dienst erinnert an Mose und Elia, weil durch sie das gleiche geschehen wird. Der Himmel wird für die dreieinhalb Jahre ihres prophetischen Dienstes verschlossen – so war es bei Elia; auch werden die Gewässer in Blut verwandelt – so war es bei Mose. Mose und Elia werden in den letzten drei Versen des Alten Testaments im Propheten Maleachi erwähnt. Sie waren es auch, die auf den Verklärungsberg herabkamen. (Matth. 17 u. a.) Doch direkt nach Vollendung ihres Dienstes werden die beiden Propheten getötet. Dann ist die erste Hälfte der Jahrwoche vorüber, der Bund wird gebrochen, und die dreieinhalbjährige Verfolgungszeit setzt ein. *„...und sie werden seiner Gewalt preisgegeben sein ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr.“* (Dan. 7:25b) *„...und es wurde ihm (dem Antichristen) Vollmacht gegeben, es zweiundvierzig Monate lang so zu treiben.“* (Offbg. 13:5b) Das ist der Zeitpunkt, an dem der dann amtierende Papst sich mit all seinem Prunk in den fertiggestellten Tempel in Jerusalem setzen und dem jüdischen Volk mit seinem Zepter in der Hand seine Version, nämlich die katholische, vortragen wird. Dann platzt die Zeitbombe.

Der HERR aber wird den „Sohn des Verderbens“ mit dem Hauch Seines Mundes durch Seine plötzliche Ankunft vernichten. (2. Thess. 2) Mit «der Ankunft» ist nicht die Wiederkunft Jesu Christi als Bräutigam zur Abholung der Brautgemeinde gemeint (Matth. 25; 1. Thess. 4), auch nicht Sein Kommen in Herrlichkeit, wenn Ihn alle Augen sehen werden. (Matth. 24:30; Offbg. 1:7 u.a.) (Siehe die Broschüre *„Die Wiederkunft Christi und die verschiedenen Kommen“*.) Zu der Zeit offenbart sich der HERR den Juden als Engel des Bundes. (Offbg. 10) Doch zuerst fallen sie auf den falschen Retter – „Messias“ herein, dessen Hilfe sie in Anspruch nehmen.

In Dan. 12 wird die Frage gestellt, wie lange es von dem Zeitpunkt an noch bis zum Ende der wundersamen Dinge sei. Der in Vers 6 geleistete Schwur weist deutlich auf Offbg. 10 hin, wo es dann heißt, dass kein Verzug – kein Zeitaufschub mehr sein wird. Die Antwort in Dan. 12 lautet: *„Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, der über den Fluten des Stromes stand; er erhob seine*

rechte und seine linke Hand zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden: „Noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit; und sobald die Macht des Zerstörers des heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann wird dies alles sich erfüllen!“ (Vs. 7) Das sind die letzten dreieinhalb Jahre.

Ganz zum Schluss wird Gott in Seinem Worte bis zur Festlegung von Tagen genau. Der Dienst der beiden Propheten dauert 1260 Tage (Offbg. 11:3), das sind genau **dreieinhalb Jahre**. Während der Zeit wird der Tempel gebaut.

Dann ist „Halbzeit“. Doch nach Errichtung und Ausmessung des Tempels wird die Heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang zertreten. Das sind genau die **dreieinhalb Jahre** gemäß Offbg. 11:2: *„...denn er ist den Heiden preisgegeben, die werden die heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang zertreten.“* *„...und Jerusalem wird von Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden abgelaufen sind.“* (Luk. 21:24b) Der Prophet Daniel sprach auch von dem Mann, der die Wahrheit zu Boden werfen, von dem täglichen Opfer, das aufgehoben werden, und dem verwüstenden Frevel, der aufgestellt sein, sowie von dem Heiligtum, das der Zertretung preisgegeben sein würde. (Dan. 8:11-14)

Die zweite Hälfte erfährt zwei Verlängerungen: *„Und von der Zeit an, wo das tägliche Opfer abgeschafft und der Greuel der Verwüstung aufgestellt wird, sind es 1290 Tage.“*, also 30 Tage länger, bis sich die festbeschlossene Vernichtung über den aufgerichteten Greuel der Verwüstung ergießt. Dann wird uns noch eine dritte Anzahl von Tagen genannt, nämlich 1335 Tage. Offensichtlich werden nochmals 45 Tage benötigt, in denen die letzten Ereignisse, wie z. B. das Völkergericht (Jes. 2:4; Micha 4:3; Matth. 25:32; Offbg. 11:18; Offbg. 20:4 u.a.), geschehen; erst danach kann die Königsherrschaft beginnen. Es muss ja alles in einen herrlichen Zustand zurückversetzt werden. Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf den Augenblick, um von der Vergänglichkeit, unter der sie seufzt, befreit zu werden. (Röm. 8:19-22)

Mit Bezug auf das letzte Zeitmaß wird gesagt: *„Wohl dem, der da ausharrt und 1335 Tage erreicht!“* Damit endet, was in der letzten Phase bis zur Neugestaltung vor Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches zu geschehen hat. Wohl dem, der bis zum direkten Ende ausharrt, denn diejenigen, die auf Erden übrigbleiben, gehen dann ins Tausendjährige Reich ein. Die gesamte Schöpfung wird aufatmen und die ganze Welt sich in einem paradiesischen Zustand befinden. Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift gibt es kein totales Weltenende mit einer völligen Zerstörung, wie es manche falsch lehren, sondern nur

eine Läuterung und Reinigung durch Feuer und einen herrlichen Neuanfang, auf den sich schon die ganze Schöpfung freut. Dann werden Wolf und Lamm, Kuh und Bärin usw. friedlich miteinander weiden (Jes. 11:6-9 u.a.), denn während dieser Zeitspanne ist Satan gebunden und im Abgrund. (Offbg. 20)

Zeitzeichen

Die diplomatische Anerkennung zwischen Israel und dem Vatikanstaat ist nicht die vorausgesagte Bundesschließung. Eine solche Anerkennung ist zwischen den Staaten der Welt üblich und zeitlich nicht begrenzt. In dem Siebenjahres-Vertrag wird es nicht um den Austausch von Botschaftern und um die Einrichtung diplomatischer Vertretungen gehen, sondern er wird die Rechte und Pflichten der drei in Jerusalem beheimateten Weltreligionen regeln und festlegen. In Israel und Jerusalem finden wir Stätten, die dem Judentum, dem Christentum und dem Islam heilig sind. Es gibt nur einen Menschen auf Erden, zu dem auch die Juden und die Muslime mit Hochachtung aufschauen, und das ist der Papst, der von allen Religionen als zentrale Figur respektiert wird. Auch sein Verhältnis zur arabischen Welt ist ungetrübt. So wird dem Vatikan bei den Verhandlungen die Rolle zufallen, dem Wunsch Israels nachzugeben und den Tempelbau in den Vertrag mit einzubeziehen. Er wird dabei von Menschenrechten und der Gleichbedeutung der drei monotheistischen Religionen sprechen. All das wird geschehen, auf dass die Schrift erfüllt werde. Was die zeitliche Einteilung der Prophetie Daniels betrifft, so haben alle namhaften Männer der Kirchengeschichte, angefangen von Irenäus, der noch mit Polycarp und dieser mit Johannes, der die Offenbarung schrieb, zusammen war, einstimmig darüber gelehrt.

In der Neuzeit waren es der Historiker Larkin, der Bibelübersetzer Scofield und der Gottesmann William Branham, deren übereinstimmende Aussagen uns vorliegen. Oft hören Menschen bei Fragen nicht genau zu und verstehen deshalb auch die Antworten nicht richtig. Wenn zum Beispiel die Frage ist: „Wieviel Zeit ist den Juden unter dem Dienst der beiden Propheten zuge-dacht?“, dann lautet die Antwort 3 1/2 Jahre. Lautet die Frage aber: „Welch eine Zeitspanne liegt zwischen dem Ende der Gnadenzeit für die Nationen und dem Anfang des Tausendjährigen Reiches?“, dann muss die Antwort entsprechend sein. Wer jedoch in dem, was Bruder Branham gelehrt hat, einen

Widerspruch zu erkennen meint, der hat in diesem Fall die betreffenden Aussagen der Heiligen Schrift außer Acht gelassen.

In der Predigt «Die siebenzig Jahrwochen Daniels» hat er nicht Fragen beantwortet, die missverstanden werden könnten, da hat er überzeugend gelehrt und immer wieder von einer zukünftigen Zeitspanne von sieben Jahren für Israel gesprochen. Er sagte: **„So now, there's no more guessing about it. We know now that each week meant seven years. Have you got it? Let's say it together: 'One week equals seven years.' Now we know we got it. One week equals seven years.“** (pg. 104) „Darüber gibt es jetzt kein Rätseln mehr. Wir wissen nun, daß jede Woche sieben Jahre bedeutet. Habt ihr das begriffen? Wir wollen es gemeinsam sagen: ‚Eine Woche entspricht sieben Jahren.‘ Wir wissen jetzt, daß es so ist. **Eine Woche entspricht sieben Jahren.“**

“Now, if they've already had sixty-nine weeks and lived it exactly the way God said they did, and it happened exactly the way God said it would do, then there's one more week promised to the Jews.“ (pg. 108) „Wenn sie ihre neunundsechzig Wochen bereits gelebt haben, und zwar genau so, wie Gott es ihnen vorhergesagt hat, und es geschah genau, wie Gott es sagte, dann ist den Juden noch **eine Woche** verheißen.“

“...then there's one more week left for the Jews. Is that right? And that's exactly seven years.“ (pg. 124) „... dann ist den Juden noch **eine Woche** geblieben. Stimmt das? **Und das sind genau sieben Jahre.“**

“The moment He Starts that seventieth week, or seven years, the Church is gone. Can you see it, friends? Raise up your hand if you can see it.“ „In dem Moment, wenn Er diese siebenzigste Woche, oder **die sieben Jahre**, beginnt, ist die Gemeinde fort. Könnt ihr es sehen, Freunde? Erhebt eure Hand, wenn ihr es sehen könnt.“

“The moment He Starts the seventieth week, or seven years, the Church is gone. Now listen. I'm quoting again, so you won't forget. This is what the Holy Spirit put upon my pen while I was writing.“ (pg. 130) „In dem Augenblick, wenn Er die siebenzigste Woche oder **die sieben Jahre** beginnt, ist die Gemeinde fort. Hört jetzt. Ich zitiere nochmals, damit ihr es nicht vergesst. Das ist es, was der Heilige Geist in meine Feder legte, während ich schrieb.“

Entsprechend dieses wiederholten Ausspruchs fällt der Beginn der letzten Jahrwoche etwa zeitgleich mit der Hinwegnahme der Gemeinde. Der geistliche Anfang für Israel bricht dann an. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und dem Vatikan war notwendig, damit weitere Verhandlungen über Jerusalem stattfinden können und der Bund gemäß Dan. 9:27 geschlossen werden kann. Auch wird sich Israel zur Europäischen Gemeinschaft hin orientieren.

Das Buch Daniel ist die Apokalypse des Alten Testaments. Darin wird das Geschehen mit Israel bis zum Ende enthüllt. Der erste Weltherrscher, der sich Israel unterjochte, war Nebukadnezar. Mit ihm begann die heidnische Machtausübung der vier Weltreiche. Wie der erste Weltherrscher ein tierisches Herz bekam, so wird es mit dem letzten sein: *„Sein Menschenherz soll ihm genommen und das Herz eines Tieres ihm dafür gegeben werden; und so sollen sieben **Zeiten** über ihn dahingehen.“* (Dan. 4:13) Noch weitere dreimal wird im gleichen Kapitel gesagt, dass es **sieben Zeiten**, also **sieben Jahre**, sein würden, in denen dieser erste Weltherrscher zu einem Tier wurde. Dasselbe trifft auf den letzten Weltherrscher zu: er wird sich in den letzten sieben Jahren, wenn Satan herabgeworfen wird (Offbg. 12:9), von ihm Besitz ergreift und ihm seinen Stuhl gibt (Offbg. 13:2), wie ein Tier gebärden. In den ersten dreieinhalb Jahren wird er noch nicht die absolute Weltmacht ausüben können, weil die beiden Propheten zu der Zeit ihren Dienst mit göttlicher Vollmacht ausführen. In den letzten dreieinhalb Jahren aber wird er tierisch-satanisch vorgehen, nämlich während der großen Verfolgungs- und Trübsalszeit. So haben es übrigens bereits Irenäus († 202) und andere Bibellehrer dargelegt.

Was die endzeitliche, prophetisch vorausgesagte Entwicklung betrifft, sagte der Gottesmann William Branham in einer Predigt am 19. März 1962 in Tifton, Georgia, USA, nur einige Monate nach dem Mauerbau in Berlin: **„Es ergeht ein Regen der Belehrung. Es fand ein nationaler Belehrungsregen statt. Dir Kommunismus wurde in jede Nation unter die Menschen gesät. Es fand eine Erweckung Roms statt. Wisst ihr, was geschieht, wenn sie den... Ostteil Berlins zurückgeben? Das versetzt den Kommunismus... ich meine das Römische Reich genau in den Stand, wie es zur Zeiten Jesu Christi war. Gewiss geschieht es so. Genau.“**

Der Welt-Kommunismus existiert nicht mehr, ist also nicht länger eine Bedrohung für die röm.-katholische Kirche. Sie erlebt im Gegenteil einen

ganz neuen Aufschwung in den ehemals kommunistischen Ländern. Wer die Hintergründe kennt, der weiß, was für eine Rolle der Vatikan beim Zusammenbruch des Kommunismus gespielt hat. Der kalte Krieg ist zu Ende, die Mauer in Berlin verschwunden, Deutschland vereint und Europa im Vereinigungsprozess begriffen. Gleichzeitig erhebt sich der Welt-Katholizismus, und so entsteht das Römische Reich neu vor unseren Augen. Am 25. März 1957 wurden die Römischen Verträge unterzeichnet. Sie bilden die Grundlage der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Diese Verträge hätten in keiner anderen Stadt der Welt geschlossen werden können. Weltpolitik wird in der Welthauptstadt gemacht. Es geht dabei um das Römische Reich, das als letztes Weltreich bis ans Ende bestehen bleibt. Die Unterjochung aller Völker wird durch die politische Macht Roms erreicht, die Verfolgung biblisch gläubiger Christen und der Juden durch die religiöse Macht Roms ausgeübt werden.

In den Tagen Jesu befand Israel sich unter römischer Herrschaft. Seit 63 v. Chr. war das jüdische Land ein Teil des Römischen Reiches. Das Königtum der Makkabäer hatte ein gewaltsames Ende gefunden. Der römische Kaiser Augustus ordnete zur Zeit der Geburt Jesu eine Volkszählung im ganzen Römischen Reich an, zu dem auch „Judäa“ gehörte. (Luk. 2:1-5) Paulus als Jude war als römischer Bürger geboren. (Apg. 22:25-29) Der römische Feldherr Titus belagerte und zerstörte Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. Das Römische Reich bleibt bis ans Ende bestehen.

Auf den neuen Reisepässen der „Zwölfergemeinschaft“ steht nicht mehr das eigene Land, sondern «Europäische Gemeinschaft» an erster Stelle, das demnächst durch «Europäische Union» ersetzt wird. Bereits jetzt gilt europäisches Recht vor nationalem Recht. Nationale Gerichte senden bestimmte Urteile zur Begutachtung und Überprüfung an den Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Der Europarat, die Europäische Zentralbank, die elf wichtigsten Institutionen haben bereits ihren Platz gefunden. Die Europäische Union ist zugleich die Basis für die Weltregierung, die ja, verbunden mit der geistlichen Welthauptstadt Rom, die Macht ausüben wird.

Die Verhandlungen zwischen Israel, dem Vatikanstaat, der PLO und den arabischen Staaten werden trotz großer Schwierigkeiten weitergeführt. Am 30. Dezember 1993 fand die Unterzeichnung der Dokumente zwischen dem Vatikan und Israel statt, und nur einen Tag später, am 31. Dezember 1993, verhandelte die gleiche Vatikan-Delegation mit der PLO. Wir können davon

ausgehen, dass die vorausgesagten eschatologischen Ereignisse ganz nahe bevorstehen und Schlag auf Schlag eintreffen werden. Immer wieder spricht man von der „historischen“ Bedeutung und Zielsetzung des Friedens und der Sicherheit, von „historischen“ Ereignissen, „historischen“ Verträgen, sogar vom „historischen“ Händedruck zwischen Johannes Paul II. und dem Oberrabbiner von Jerusalem, Meir Lau auf Castel Gandolfo, sowie dem „Handshake“ zwischen Arafat und Rabin in Washington.

Gemäß dem am 13. September 1993 in Washington unterzeichneten Abkommen sollen in drei Jahren die Verhandlungen über den Endstatus Jerusalems beginnen, die dann in spätestens zwei Jahren abgeschlossen sein müssen. Der bekannte U.S.-Politiker und in Fürth bei Nürnberg geborene Jude, Henry Kissinger, sagte direkt nach der Unterzeichnung: „Peres walked into a trap.“ – „Peres ging in eine Falle.“ Das Wort «Peres» bedeutet nach Daniel 5:28 «zerteilen», und so zerteilt Peres das eigene Land. Biblisch betrachtet verlaufen die von Gott festgelegten Grenzen für das Verheißene Land ganz anders. Die zweieinhalb Stämme Ruben, Gad und Mannasse hatten ihre Gebiete auf der Ostseite des Jordans. (Josua 1:12-15 u.a.) Israel hätte umgekehrt Land hinzubekommen müssen, um auch geographisch die göttliche Ordnung herzustellen. Das wird sicherlich noch kommen. Die Araberstaaten sind zusammen 640-mal größer als Israel und könnten ihre palästinensischen Glaubens- und Kampfgefährten ohne weiteres ansiedeln.

Von den 120 Abgeordneten in der Knesset stimmten 61 für das Abkommen. *Eine* Stimme war also dafür ausschlaggebend. Am 1. Oktober 1993 beschloss die Finanzminister aus den 46 reichsten Ländern in New York, für den Aufbau der PLO-Gebiete 2 Milliarden US-Dollar zur Verfügung zu stellen. Davon sagte Israel 75 Millionen zu. Am 4. Oktober 1993 gab Arafat bekannt, dass er davon 75 % für den Aufbau von Polizei und Armee und für die Rüstung ausgeben möchte. Die Entwicklung in dieser Region nimmt interessante Formen an.

Jerusalem – der Hebestein

Nicht Gaza und nicht Jericho, nicht die Westbank, auch nicht die Golan-Höhen, sondern Jerusalem wird bis zur letzten Schlacht zum Hebestein für alle Völker werden, an dem sie sich die Hände wund ritzen werden. (Sach.

12:2-3) Durch das Gaza-Jericho-Abkommen sind die Völker ringsum direkt bis vor die Haustür Jerusalems versetzt worden. Jetzt sind alle Nationen in der UNO für Arafat und damit gegen Israel eingestellt. Dieser Mann war es, der 1974 seinen Stufenplan wie folgt bekanntgab: „In der ersten Phase errichten wir strategische Brückenpfeiler in Gaza und Jericho, um von dort aus Jerusalem zu erobern. Denn wer Jerusalem hat, der hat ganz Israel.“ Sechs Tage nach Unterzeichnung des Vertrages in Washington, nämlich am 19. September 1993, wiederholte Arafat vor 19 Außenministern der Arabischen Liga in Kairo den gleichen Stufenplan. Er las aus der PLO-Satzung die altbekannte These vor und endete mit den Worten: „Unser Ziel ist die Vernichtung Israels.“ Schon in mehreren Kriegen – und Arafat war vom ersten an seit 1948 dabei – wollte man, wie sie es sagen, Israel ins Meer werfen.

Bis heute war Jerusalem nur die Hauptstadt Israels, niemals die eines anderen Volkes. Für die anderen beiden Weltreligionen, das Christentum und den Islam, war diese Stadt bislang von eher untergeordneter Bedeutung. Jetzt aber richten sie eigenartigerweise ihre Blicke in verstärktem Maße auf Israel und insbesondere auf Jerusalem. Sie lassen Mekka und Medina, Lourdes und Fatima außer Acht und konzentrieren sich mit aller Macht auf Jerusalem. Der Vatikan stellt sogar Ansprüche auf Besitzungen aus der Kreuzfahrerzeit. Mit welchem Recht?

Also lautet die Devise der PLO: erst Gaza und Westbank, dann Jerusalem und ganz Israel. Deshalb hat Arafat auf sein Staatswappen auch ganz Israel von Eilat über Jerusalem und Tel Aviv bis Haifa drucken lassen. Das ist nach seinem Verständnis der Staat Palästina, den es eigentlich so nie gab, der jetzt aber entstehen soll. Der gebräuchliche Name Palästina stammt von der griechisch-römischen Bezeichnung „Palaistine“ und wurde auf das Philister Land angewandt. Das ist der heutige Gaza-Streifen, nicht mehr. Obwohl der israelische Ministerpräsident Rabin in Washington den Frieden hervorhob, indem er das Wort aus Prediger 3:8: „...*das Lieben hat seine Zeit und ebenso das Hassen; der Krieg hat seine Zeit und ebenso der Friede.*“ zitierte, stehen dem Volk Israel und der Stadt Jerusalem noch ganz schlimme Zeiten bevor.

Die Heilige Schrift sagt nicht, dass ein wirklicher Friede durch politische und religiöse Verhandlungen kommen oder sein wird. Es wird darin nur zum Ausdruck gebracht, was jetzt in Wirklichkeit geschieht: Man spricht vom Frieden und verhandelt darüber. Doch die Warnung bleibt bestehen: „**Wenn**

sie sagen: ‚Jetzt herrscht Friede und Sicherheit!‘, dann überfällt sie das Verderben plötzlich wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden sicherlich nicht entrinnen.“ (1. Thess. 5:1-3)

Bereits am 29. September 1938 verkündete der britische Premierminister Chamberlain nach der Unterzeichnung des Münchener Abkommens mit Hitler: „Peace in our days.“ – „Friede in unseren Tagen.“ Nur knapp zwei Monate später, nämlich am 9. November 1938, standen in Hitlers Deutschland die Synagogen in Flammen. 91 Juden wurden von den Nazis ermordet, über 26.000 in Konzentrationslager gebracht und unzählige jüdische Geschäfte verwüstet. Am 13. September 1993 lautete das Schlagwort in Washington ähnlich: „Peace in our time.“ – „Friede in unserer Zeit.“ Doch kommen wird, was Gott in der Heiligen Schrift, z.B. in Sacharja 12 und 14 sowie anderen Stellen, voraussagen ließ.

Die letzten Tage

Was die Gnadenzeit für die Nationen betrifft, so währt sie so lange, bis Gott sich Israel wieder gnädig zuwendet. Dieser Zeitabschnitt wird mit Bezug auf Israel und die Gemeinde auch mit dem prophetischen Begriff «die letzten Tage» bezeichnet. Der Schreiber der Hebräer-Briefe führt gleich am Anfang aus, dass Gott, nachdem Er vor Zeiten vielfältig durch die Propheten zu den Vätern redete, *„am Ende der Tage zu uns im Sohn geredet hat.“*

Petrus gab den Abschnitt der Gnadenzeit, in welcher der Heilige Geist ausgegossen und wirksam ist, mit der prophetischen Formulierung wieder: *„In den letzten Tagen wird es geschehen“, spricht Gott, «da werde Ich von Meinem Geist auf alles Fleisch ausgießen ...»*“ Er bezieht sich damit auf die Ausgießung des Heiligen Geistes, (Apg. 2:17) die vor ca. zweitausend Jahren an dem bekannten Pfingsttage begann, und verwendet von dem Zeitpunkt an für die nun fast hinter uns liegende zweitausendjährige Epoche den Begriff «in den letzten Tagen». Der allerletzte Tag ist der Tag des HERRN – das siebente Jahrtausend.

In seiner zweiten Predigt nach Pfingsten nimmt Petrus auf die Verheißung aus 5. Mose 18:15-18 Bezug und weist nach, dass Christus, der Messias, der Prophet ist, von dem Mose geweissagt hat. *„...und jede Seele, die auf diesen Propheten nicht hört, soll aus dem Volke ausgerottet werden...“* Alle Propheten, von Sa-

muel angefangen, „*haben diese Tage angekündigt.*“ (Apg. 3:22-24) Diese beiden **letzten Tage** gehen nun langsam, aber sicher zu Ende. Der allerletzte Tag ist der siebente Tag, der auch als der jüngste oder der letzte Tag bekannt ist. Nur deutschsprachige Übersetzungen verwenden den Begriff „jüngster Tag“ oder „jüngstes Gericht“, alle anderen geben korrekt „letzter Tag“ oder „letztes Gericht“ wieder. Der Reformator Dr. Martin Luther war einer der wortgewaltigsten Männer der Geschichte. Er hat beim Übersetzen mitgedacht. Wenn zum Beispiel Isai sieben Söhne hatte, dann war der letzte gleichzeitig der jüngste. So ist auch der letzte Tag in der göttlichen Zeitrechnung der jüngste und das letzte Gericht das jüngste. In Joh. 11:24 lesen wir: „...*ich weiß, dass er bei der Auferstehung am jüngsten (= letzten) Tage auferstehen wird.*“ Am Anfang des letzten – des jüngsten Tages findet die erste Auferstehung und am Ende die letzte Auferstehung und das jüngste also letzte Gericht statt.

Der Prophet Hosea hat diese **letzten Tage** mit Bezug auf Israels Zerstreuung ebenfalls erwähnt: „*Kommt, lasst uns zum HERRN umkehren, denn Er hat uns zerrissen und wird uns auch wieder heilen; Er hat uns geschlagen und wird uns auch verbinden; schon nach zwei Tagen wird Er uns genesen lassen, am dritten Tage uns wieder aufhelfen, daß wir vor Seinen Augen leben.*“ (6:1-2) Diese hier erwähnten zwei Tage sind die zweitausend Jahre, in denen das Volk Israel zerstreut war, das am Ende dieser Tage gesammelt wurde, wie es viele Bibelstellen bezeugen und wir in unserer Generation miterlebt haben. „*Ferner dürft ihr dies Eine nicht unbeachtet lassen, Geliebte, dass «e i n Tag beim HERRN wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie e i n Tag».*“ (2. Petr. 3:8)

Die Sammlung nach zwei Tagen bedeutet noch nicht, dass sie Leben aus Gott empfangen haben, denn das geschieht erst, wenn sie ihren Messias erkennen, in dem allein für alle Menschen das ewige Leben ist. Denn nur in Jesus Christus hat Gott sich persönlich der Menschheit heilbringend offenbart. Mit Blick auf Israel steht: „...*am dritten Tage uns wieder aufhelfen...*“ – das heißt: *nach* unserer Zeit, in der für Israel anbrechenden Gnadenzeit, die schon in den Tag des HERRN fällt, werden sie Leben aus Gott empfangen. Durch den Dienst der beiden Propheten werden sie ihren Messias erkennen. „*Denn wenn schon ihre Verwerfung zur Versöhnung der Welt geführt hat, was wird da ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?*“ (Röm. 11:15)

Bis dahin liegt trotz ihrer Sammlung und des nationalen Erstehens immer noch die Decke Moses über ihnen. So führt es Paulus im Brief an die Korin-

ther aus: „Ja, bis heute liegt, so oft Mose vorgelesen wird, eine Decke über ihrem Herzen. Sobald Israel sich aber zum HERRN bekehrt, wird die Decke weggezogen.“ (2. Kor. 3:15)

Der göttliche Heilsplan verläuft genauso, wie er von Ewigkeit her gefasst wurde. Wir befinden uns tatsächlich mitten in der Erfüllung und Verwirklichung biblischer Endzeit-Prophetie. Jeden Augenblick kann es geschehen, dass die Gnadenzeit für die Nationen zu Ende geht, die Vollendung der Gemeinde erreicht ist, die Hinwegnahme stattfindet, Gott einen geistlichen Neuanfang mit Israel macht, der Bund mit dem Antichristen geschlossen und der Tempel gebaut wird.

Wie sehr die Juden mit der Verwirklichung ihrer Verheißungen rechnen, sehen wir an folgender Tatsache: Unter der Schirmherrschaft des israelischen Religionsministers und des Oberrabbinats wurden bereits 93 Tempelgeräte fertiggestellt. Sie können in der Misgav Ladach Straße 24 in Jerusalem besichtigt werden. Als nächstes wird der 1,80 m hohe Leuchter entsprechend 2. Mose 25:31-40 aus einem 43 kg schweren Goldklumpen in getriebener Arbeit und aus einem Stück hergestellt. Eine Ausnahme bildet nur die Bundeslade, weil die Schriftkundigen Juden glauben, dass sie nicht wie die Tempelgeräte Kriegsbeute geworden ist, sondern sich unversehrt in einem Raum unter den Trümmern des Tempels befindet.

Die bibelkundigen Juden sprechen weiter offen aus, womit sie in unmittelbarer Zukunft rechnen. Sie sind davon überzeugt, dass Gott mit Entstehung und Gründung des Staates Israel im Mai 1948 Sein Volk wieder in den ursprünglichen Halljahr-Rhythmus eingefügt hat. Sie glauben, dass nach 49 Jahren wieder ein Halljahr ausgerufen wird, wie es durch Mose damals für Israel verordnet wurde. (3. Mose 25:8-13) Das wäre nach ihrer Rechnung im Jahre 1998. Wir können die noch ausstehenden Ereignisse nicht auf ein bestimmtes Jahr festlegen, doch es sollte uns bewusstwerden, dass die Verwirklichung derselben unmittelbar bevorsteht. Die Rückkehr des Volkes Israel in das Land der Verheißung muss notwendigerweise alles für sie Bestimmte nach sich ziehen. Für die Gemeinde bedeutet das höchste Alarmstufe. Ehe Gottes Heilsgeschichte mit Israel beginnt, muss Sein Erlösungsplan mit der Gemeinde aus den Nationen abgeschlossen sein. Der Beginn der siebzigsten Jahrwoche ist in greifbare Nähe gerückt und umso mehr die Wiederkunft des himmlischen Bräutigams zur Heimholung der irdischen Braut.

Weil wir dies alles sehen und einordnen können, dürfen wir unsere Häupter erheben, denn wir wissen – wir vermuten nicht, **wir wissen** aufgrund der vor sich gehenden Ereignisse biblischer Prophetie, dass die Wiederkunft unseres HERRN jetzt wirklich nahe ist und damit die Leibese Erlösung und Hinwegnahme der zur Brautgemeinde Gehörenden tatsächlich unmittelbar bevorsteht. Zeit und Stunde weiß allerdings niemand, das ist auch nicht nötig; wohl sollten wir unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen und in allen Dingen nüchtern bleiben, d. h. ganz normal weiterleben und so planen, als wäre noch ein ganzes Leben vor uns. Wer ein Haus bauen möchte, der baue es. Wer sich beruflich fortbilden möchte, der tue es. Wer heiraten möchte, der heirate, etc. Was immer wir irdisch vorhaben, sollten wir ausführen, doch bei allem darauf achten, dass wir jederzeit bereit sind.

Der Zustand, in dem die einzelnen Gotteskinder und die Gemeinde sich gegenwärtig befinden, wird nicht bis ans Ende so bleiben. Gott wird noch Großes tun. ER hat verheißen, noch einmal Himmel und Erde zu bewegen. (Hebr. 12:26-28) Wir können mit einem kurzen und mächtigen Geisteswirken rechnen, das in der Auferstehung, Verwandlung und Entrückung mündet. Den Abschluss wird eine mächtige Belebung und Erweckung innerhalb der Brautgemeinde bilden. In der kurzen Zeit wird der Druck ausgeübt werden und der Ruf in denen, die bereit sind, erschallen: „*Komme bald, HERR Jesus!*“ Dann werden der Geist und die Braut sagen: „*Komm!*“ Als letztes ertönt: „*Ja, komm, HERR Jesus! Amen.*“

In all den vergangenen Jahren meines Dienstes habe ich das Thema über die siebenzig Jahrwochen nicht behandelt. Doch jetzt ist es wirklich aktuell, und deshalb hat der Geist Gottes mich in besonderer Weise darauf hingewiesen. Ich vertraue, dass es zutrifft wie bei Bruder Branham, als er sagte: „Das ist es, was der Heilige Geist in meine Feder legte, während ich schrieb.“ Der Heilige Geist kann heute nur dasselbe diktieren wie damals, als das Wort zum ersten Mal aus dem Munde Gottes erging. Gott sei Dank, dass ich keine eigene Lehre habe, die ich verteidigen müsste. Ich kann, wie es einer göttlichen Sendung entspricht, Gott selbst reden lassen. IHM allein gebührt die Ehre. Ich hoffe, dass die Darlegung Euch allen hilfreich war.

Im Auftrage Gottes wirkend

Ewald Frank

Osterkonferenz

So Gott will, findet dieses Jahr am ersten Wochenende im April eine Glaubenskonferenz im Missions-Zentrum in Krefeld statt.

Erste Versammlung: Karfreitag 1. April 1994 19.30 Uhr

Letzte Versammlung: Ostersonntag 3. April 1994 14.30 Uhr

Taufe und Abendmahl sind vorgesehen.

Damit wir für Kost und Logis planen können, bitten wir alle, die kommen möchten, um eine kurze Benachrichtigung.

Die Versammlungen in den verschiedenen Ländern werden regional bekanntgegeben.

Ein Foto von einem Teil der Anwesenden bei der Taufe Anfang Juni 1993 in Krefeld

Eine Teilaufnahme vom letzten Liebesmahl Silvester 1993/94 im überfüllten Speisesaal